

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 19

Rubrik: Nebi-Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

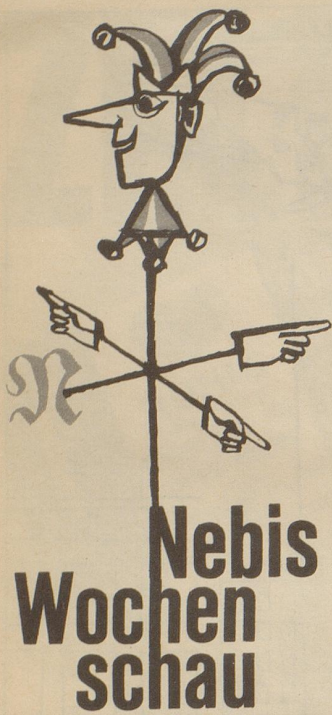
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürich

Die philosophische Fakultät I der Universität ernannte Carl Böckli von Guntalingen und Zürich, den Meister der politischen Karikatur, den humorvollen Poeten, den mutigen Bekenner und Patrioten in dunkler Zeit, kurz, den Bö vom Nebelspalter, zum Ehrendoktor. – Wie aus Heiden berichtet wird, soll sich Elsa von Grindelstein als erste Gratulantin bei Bö eingefunden haben.

Mustermesse

Zum ersten Mal seit dem Bestehen der Mustermesse Basel wurde die Zahl von einer Million Besuchern überschritten. Der millionste Besucher konnte allerdings nicht bestimmt und gefeiert werden, da bei der Türöffnung ein zu großes Gedränge herrschte. Dagegen konnten glücklicherweise die Aussteller, trotz ebenfalls großen Gedränges, die Anzahl der hereingekommenen Millionen von Franken ermitteln.

Zugnummer

Eine Attraktion an der großen Landmaschinenausstellung in Lausanne war der «Traktor der Zukunft», dessen Plexiglasskabine mit Fernsehapparat, Feldtelefon, Wetterstation und Getränke-Automat ausgerüstet ist. – Wenn es sein muß, läßt er sich sogar als Traktor verwenden ...

Armee

Unser Generalstabschef erklärte, die Schweizer Truppenmanöver seien nicht realistisch genug. Besonders die Versorgung der Truppe mit Munition werde nie der Wirklich-

keit entsprechend durchgespielt: Die Soldaten hätten nie das zur Kriegsführung notwendige Quantum Munition auf sich. Dem könnte leicht abgeholfen werden: Man müßte dem Pulver der blinden Munition einen Zusatz beimischen, der die Gewehrläufe beim Schießen gleich automatisch reinigt und einfettet!

Aeskulapisches

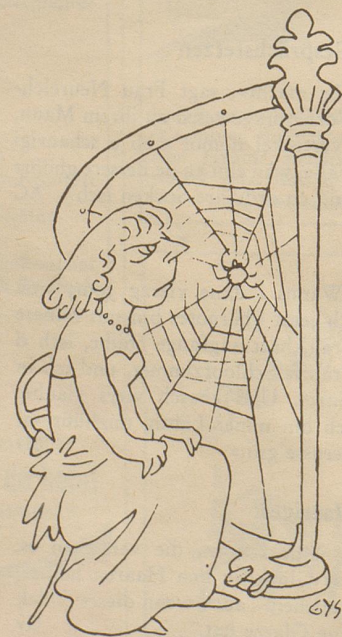
Die Aktion Entrümpelung der Hausapotheken läuft in über siebenhundert Apotheken des ganzen Landes auf vollen Touren. Zur Entlastung der Apotheker wird empfohlen, alle Medikamente, die aus der Zeit vor 1955 stammen, direkt zu vernichten, da sie mit Sicherheit unbrauchbar sind. – Cognacs und ähnliche Medikamente, die älter als zehn Jahre sind, können auch, statt fortgeschüttet, an die Wochenschau-Reporter des Nebelspalters geschickt werden.

EMD

Im Zuge des Sparprogramms der Armee werden die Grenadiere angehalten, Handgranaten aus ihnen zur Verfügung gestellten Materialien selbst anzufertigen. Für den Wiederholungskurs des Infanterieregimentes 14 wurde keine einzige scharfe Handgranate bewilligt. – Anstelle der Sturmgewehre werden Steinschleudern abgegeben und die Verpflegung ist vom Wehrmann von zu Hause mitzubringen.

Sport

Der Schweizer Internationale Toni Allemann, der beim Fußballclub Nürnberg spielt, soll zum Zürcher Grasshopper-Club transferiert werden. Wir würden uns sehr freuen, den lebhaften Toni wieder einmal auf unseren Spielfeldern zu sehen.



Er ist noch einer von den immer seltener werdenden Spielern, der mit den Beinen und dem Kopf spielt und nicht mit dem Rechenschieber, dem Zeitplan und dem Standortcroquis des Trainers!

Genf

Ganze 2,81 Prozent der Genfer Stimmberechtigten haben sich für die Richterwahlen an die Urnen bemüht. Diese bemühende Tatsache bedeutet für die Schweiz einen Tiefrekord. – Wahrscheinlich fühlten sich die Genfer Stimmbürger verpflichtet, den ins Ausland verzo-genen Mesoskaph «Auguste Piccard» zu ersetzen.

Luftlärm

Die sogenannte Ueberschallschneise für Mirageflugzeuge mußte von den Alpen ins Gebiet der Voralpen und des Mittellandes verlegt werden, da die Ueberschallknallerei möglicherweise lawinenauslösende Wirkung haben könnte. Die Schweizerische Liga gegen den Lärm hält diese Art Durchbruch durch die Schallmauer als nicht zumutbar. – Der Lärm um die Mirage beginnt langsam chronisch zu werden.

München

Der Münchner Oberbürgermeister hat in Rom den Vogel abgeschossen und seiner Stadt die Olympischen Sommerspiele 1972 gesichert. – Von der Hauptstadt der Bewegung zur Hauptstadt der Sportbewegung.

Touristik

Die sowjetische Fluggesellschaft «Aeroflot» hat die Absicht, nächstens die Schweiz anzufliegen. Vor-erst will sie in regelmäßigem Charterdienst im Auftrage eines Reiseunternehmens von Zürich aus Touristen nach der Sowjetunion fliegen. – Im Normalfalle sollen die Gruppen sogar wieder zurückgefliegen werden.

Tragödie

Ein hochbegabter Modezeichner hatte eben seine Karriere begonnen, und nun ist sie futsch. Er kann keine Knie zeichnen ...

Wirtschaft

Zwischen der italienischen und der französischen Automobil-Industrie herrscht ein erbittertes Ringen um die Frage, wer den Russen die Autofabrik mit einer Jahreskapazität von 600 000 Wagen bauen wird. Wenn man an die Modelle denkt, die von den Russen am letzten Genfer Automobilsalon gezeigt wurden, wird man annehmen, daß die Franzosen das Rennen machen. Denn die Fiat-Modelle können die Russen ja selbst so gut nachbauen..



☒ Toni Allemann zum GC? Grasshoppers kauft Nürnberger Spielware.

☒ Belgien: 1967 Führerschein obligatorisch. Europas Karosserie-Unternehmer protestieren!

☒ Kein Frauenstimmrecht im Tessin. Schlag auf Ti-Tschinelle.

☒ De Gaulle sandte Couve gen Osten. Aber den Balkan im eigenen Auge sieht er nicht.

☒ Uni Genf: Mangels Platz Aufnahme von Medizineren beschränkt. Mangels Platz in Planer-Hirnen.

Dä

D<D>R

Der Ministerpräsident der Ostzone, Willi Stoph, Befürworter des Redneraustausches mit der westdeutschen SP und Anhänger einer ostdeutschen «Politik der kleinen Schritte», hat unerwartet einen mehrwöchigen «Kuraufenthalt» angetreten. – Ulbricht hat für Stoph ein Stop-Signal aufleuchten lassen.

Ghana

In Accra wurden Beamte und Minister vor Gericht beschuldigt, von ausländischen Firmen Bestechungsgelder angenommen zu haben. Sie verteidigten sich und sagten, ihr früherer Chef Nkrumah habe das auch getan und während seiner Amtszeit über 60 Millionen Franken beiseite geschafft! Interessant! Besonders wenn man bedenkt, daß es bei den betreffenden ausländischen Firmen nach wie vor die Arbeitslöhne sind, welche die Preise in die Höhe treiben, und keinesfalls die Bestechungsgelder.



Die Frage der Woche

Die EFTA beklagte sich, daß die Schweiz als der drittbeste Kunde der EWG-Länder in ihren Exporten von eben diesen EWG-Ländern durch Zollerhöhungen immer mehr bedrängt werde. Abgesehen davon, daß es einige EFTA-Kollegen – nicht durch Zollgebühren, sondern durch interne Steuern – in Sachen Importbehinderung aus der Schweiz auch ganz nett treiben – wieso soll ein Staat als Kunde beutzutage freundlicher behandelt werden als der Privatmann als Kunde?